



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Sonntäg des Jahrs, und Heilige Fasten-Zeit eigetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1734

IV. Predig. Jnhalt. Christus gegeißlet/ und mit Dörnern gecrönet ist ein Spiegel der Seel/ in welchem sie die Schwäre der Sünd ersihet. Tunc apprehendit Pilatus Jesum, & flagellavit, & milites ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78076](#)



Bierte Predig.

Christus gegeißlet / und mit Dörnern ge-
krönet ist ein Spiegel der Seel , in wel-
chem sie die Schwärre der Sünd ersiehet.

Tunc apprehendit Pilatus IESUM , & flagellavit ,
& milites plectentes coronam de spinis impo-
suerunt capiti ejus. Joan. 19. v. 1. & 2.

Da nahm Pilatus IESUM , und lisse ihn geißlen , und
Kriegs-Leuth flochten eine Kron von Dörnern , und
setzten auf sein Haubt.

439 **R** Echt hat Drogo der Heil.
Cardinal und Ostienser
Bischöf von Christo dem
leydenden Erlöser / de sa-
cram. Dom. Pass. geredet :
Fecisti Domine IESU de corpore tuo
flagellis conciso , spinis coronato , cruci
affixo , speculum animarum nostrarum.
Aus deinem mit Geißlen zerhackten mit
Dörnern gekrönten / und ans Kreuz ge-
hefteten Leib / O Herr ! hast unseren
Seelen einen Spiegel gemacht. Vor di-
sem Spiegel stehen wir allhier / sehen aber
in selbem / O was für ein erbärmliche
Gestalt ! Wir sehen in diesem Spiegel mit
Paulo zum Coloss. am 2. die Völle der
Gottheit / wir sehen alle Vollkommenhei-
ten der Natur / sehen aber kaum mehr ei-
nen Menschen. Zu vor ware das Haubt
des Erlösers dem besten Gold gleich /
jetzt grauset es von scharff-stechenden
Dörnern ; sein Angesicht glanzte wie
die Sonn / jetzt ist es überlossen mit
Blut ; sein Kleid wäre ein ungenäh-
ter Rock / den ihme noch in erster Kind-
heit sein Jungfräuliche Mutter gewür-
cket / jetzt steht er blos und nackend
vor allen Volk an einer Saul gebun-
den ; sein ganzer Leib wäre ein Aus-
bund aller Vollkommenheiten / jetzt ist
kein Glid an ihm / so nicht zerhackt /
zerfleischt / zerhaut / ein Wunden ste-
het über die andere. Mit wenigen :
Non est species ei , neque decor , be-
kennet es Isaia selbst am 53. v. 2. & 4.
vidimus eum , & non erat aspectus , pu-
tavimus eum quasi leprosum & percussum
à DEO & humiliatum. Kein Gestalt /
noch Schönheit ist mehr an ihm / wir
haben ihne gesehen / und kein Unsehen
mehr an ihm gefunden ; wir haben ih-
ne einem Aussätzigen gleich gehalten /
den GOTT geschlagen / und gedemüt-
thiget. Ach Juden ihr Unmenschen !
Cui ergo similem fecistis DEum ? frage
ich mit Isaia dem Propheten am 40. v. 18.
Wem

Wem habt ihr dann G O D T gleich gemacht? Ihr habt ihne einem Mörder nachgesetzt / verurtheilet wie einen Gottslästerer / gegeißlet wie einen Leib-eignen / verspottet wie einen Unsinigen / zertreten wie einen Wurm / kein Gestalt mehr ist an ihme zu finden. Aber wird in disem Spiegel der Schmerzen nicht mehr gesehen die annehmliche Gestalt Christi / wenigst sehn wir in selbem die abscheuliche Gestalt unserer Sünden / dise scharpf-stechende Dörner / O J E S U! die dein heiligstes Haupt durchboren / zeigen uns unsere sindhafte Gedancken / deine Augen / die im Blut schwimmen / unsere ungebührliche Anblick / dein entblößter Leib unsere Unschambarkeit / dein erbärmliche Zerfleischung unsere Wollustbarkeit / deine Wunden und Blutvergießung unsere im Fleisch vertieffte Bosheit. So erlaube uns dann anheut / daß wir uns spiegeln in deinem zerfleischten Leib / und sehen die Farben unserer Sünden / die dich also haben verunstaltet ; aber auf gleiche Weis wie sich jene gespieglet hat / von welcher erzehlet Abrahamus Bzovius in seinen Jahr-Schriften auf das Jahr Christi 1221. Antonius Vieira , Portugesischer Hof-Prediger in seinem Buch Rola mystica genannt / im ersten Theil in der siben- den Red-Verfassung.

440 Im Jahr Christi 1221. befande sich zu Rom ein Frauenbild / Catharina mit Namen / ein Wunder der Schönheit dem Leib nach / darum dann auch in ganzer Stadt die schöne Catharina genannt / der Seel nach ein Greul aller Laster. Ach Schönheit! du grausame Seelen-Mörderin muß ich rufen alßhier / wann du mit Tugend und Schamhaftigkeit nicht wirst vergeschafftet. Du wirst zwar von alberischer Welt unter das Glücks-Gestirn gezehet / verdienst aber vilmehr ein Orth unter schädlichen Cometen oder Nichten-Sternen / die je leichter sie brennen / desto leichter nicht nur sich selbst / sondern auch ganze Stadt und Länder einscheren. Wie recht hat Gregorius der Große Kirchen-Pabst:

Heu quām splendidas facies princeps tenebrarum nunc possidet. Was schöne Gesichter besitzet anjero der Fürst der Finsternissen / wie vil wohlgestaltete / und mit allen Naturs-Gaben versehene Jüngling trittet er anjero mit Füssen tief in der Höll / wie vil der schönsten Weibs-Bilder sizen anjero beym Teuffel gefangen / und sehn häßlicher aus / als alle Nacht-Gespenster und Todten-Larven / weil sie ihre Schönheit übel angewendet. Weiß auch nicht ob ein Nero oder Catilina die Stadt Rom in schädlichern Brand gesetzet / dann schon gemeldte Catharina? Nero hat mit seinen Brand-Facklen nur die Häuser der Stadt Rom in die Flammen gesetzet / Catharina die Herzen : jener hat mit seiner Grausamkeit den Himmel angefüllt / dise mit ihrem Liebkosen die Höll ; jener hat mit Pern und Gewaltthätigkeit zur Abgötterey gezogen / dise ware selbst das Göthenbild / vor dessen Schönheit fast alle die Knye biegt / also zwar / daß wer dazumahlen den heiligen Erz-Patter Dominicum, der zu Rom sich befande / und dis Schand-Weib gesehen / billich zweiflen konte / was mehr zu bewundern die Vorsichtigkeit Gottes / die solchen verdorbenen Seiten disen heiligen Mann nach Rom geschickt / mit seinen Predigen das Volk zu bekehren / oder vilmehr die Arglistigkeit des Teuffels / der ein unverschamtes Weib disem heiligen Mann entgegen gesetzet das Römische Volk zu verführen.

Es begabe sich aber einsmahl 441 als Catharina ihrem Branch nach mit stolzen Gang / frechen Aufzug / leichtfunningen Gebärden / winkenden Augen über die Gassen brangte / gesellete sich zu ihr ein wunderschöner Jüngling / zierlich gekleydet / höfflich an Gebärden / kostbar im Aufzug / nach aller Welt-Modi ausstaffirt. Wasser auf die Mühl ware dise Gesellschaft der leichtfertigen Catharina , sie ließe sich alsobald ein mit disem Jüngling in ein freundliche Unterredung / und empfundeje länger / je mehr gegen selben ein zwar

zwar reine / doch heftige Liebs - Neigung / daß sie sich unterstanden disen unbekandten jungen Herren noch selbigen Abend zum Nachtmahl höflichst einzuladen / der sich auch nicht geweigert / und diser seiner Wirthin das Jawort zugesagt. Wann ich nicht wußte / wer unter der Gestalt dieses Jünglings verborgen / müßte ich notwendig ihme zurufen : Ach unbehutsamer Jungling / was hast zugesagt : Ad ignem potius ardentem, quam ad mulierem juvenem, Juvenis appropinqua : mahnet Nilus der geistreiche Abbt Orat. 2. de luxur. Lieber will er zugeben zu einem völligen Brand sich zu nähren / als das zwey junge Leuth ungleichen Geschlechts / besondere Zusammenkunft suchen / nam si ignem accesseris, dolore affectus celeriter resilies, at si feminæ verbis incensus fueris, haud ita facile recedes. Dann auch verbrenntes Kind fürchtet das Feur / vilmehr wird ein Erwachsener sich hieten / so bald er die Flammen empfindet / und ohnverweilet zurück ziehen ; ganz das Widerispiel geschicht bey gemeldter Zusammenkunft / je mehr der junge Mensch die ungebührliche Hitze empfindet / desto minder wird er sich davon absondern. Noch gefährlicher ist diese Zusammenkunft bey nachtlicher Zeit. Nachdem Christus 5000 Personen ohne Weiber und Kinder in der Wüste wunderbarlich gespeiset / erzehlet Marcus der Evangelist am 6. v. 45. statim coëgit discipulos suos ascendere navim, der Herr habe also bald seine Jünger aufs Meer ins Schiff geschaffet ; Ursach gibt der gelehrte Cajetanus : Cavebat illis à consorio nocturno tot mulierum, die Nacht brachte ein / und wolte der Herr seine Jünger von den Weibern / die zu Nachts auf dem Feld zugegen / absöndern. Und du unbesonnener Jungling darfst die nachtliche Zusammenkunft zusagen / und Catharina hierzu das Wort geben / ach unglückseiliger ! meines Erachtens erkennest dich selbst nicht / weder dieses Weibs - Bild. So mercke dann auf / wie eigentlich Salomon unter Weisen der weiseste Prov. am 7. v. 6. euch beyde

beschrieben habe : De fenestra domus meæ per cancellos prospexi. Ich hab vom Fenster meines Hauses durchs Gatter herab geschauet / redet er : und was hat er gesehen ? Considero recordem, Juvenem : seynd seine Worf ; v. 7. & 9. qui transit per plateam juxta angulum, & prope viam domus illius graditur in obscuro advesperascente die. Ist so vil gesagt : Ich hab gesehen einen thorrechten Jüngling / der wann es anfangt finster zu werden / und der Tag sich neigt / in denen Winckeln herumb schleicht / schlägt den Mantl umbs Maul / ziehet den Hut in die Augen / gehet auf und ab drey viermahl / viam illius domus, für jenes Haß / und passet wie der Wolff aufs Luder / bis er etwas zu sehen bekomme / oder anzusprechen / und was geschicht ? Occurrat ei mulier ornatu meretricio, lauter Wort der H. Schrifft v. 10. & 11. præparata ad capienda animas, garrula, vaga, quietis impatiens, nec valens in domo consistere pedibus suis. Es begegnet ihm ein Weib : Mulier sagt Salomon, ein Weib / und wills kein Jungfrau nennen / dann Jungfräuschafft bey dergleichen sehr theuer ist / frech / und nicht zum besten gekleidet / in allen gerichtet Seelen zu fangen / sie ist geschnäppig / schwäzig / hat immer etwas neues ganze Stürzen zu tetschen / lauft den ganzen Tag herumb eine Gassen auf / und die andre ab / lasset sich daheim nicht halten. Also ware beschaffen Catharina und noch heut zu Tag ihres gleichens. Wie ergehets aber gemeldtem Jüngling ? Salomon flaget ferner v. 22. & 23. Statim eam sequitur, quasi bos ad victimam, & velut si avis festinat ad laqueum, & nescit, quod de periculo animæ illius agitur. Er geht diesem Weib nach / wie ein Ochs zur Schlachtbank / oder wie ein Vögelein / welches tanzt / und hüpft / singt / und springt / bis es endlich am Strick hängen bleibt / und weiß nicht / er seye begriffen in höchster Gefahr Seel und Seeligkeit zu verliehren / dieses Salomon, und wünschte / wanns nicht heut zu Tag noch wahr wurde / ja wanns in jüngst verwichener Faß nacht

nacht: Zeit nicht wahr worden in unserer Gräzer Stadt / da nach vollendeten Baal / besser geredet nach vollendeten Tummel-Platz des Teuffels (dann nicht wohl möglich ist / daß der gleichen Zusammenkünften / forderist in der Malcara bey nächtlicher Zeit bey allen ohne Sünd ablauffen / und haben jene alle diese Sünden auf ihrer Seel ligen / die dergleichen Zusammenkünften / von welchen man vor wenig Jahren in diser gottseligen Stadt nichts gewußt / zum ersten haben eingeführet) da sage ich nach vollendeten Baal mancher manche / oder manche manchen bey der Nacht / weiß Gott wohin / geführet.

442 Aber mein heutiger Jüngling / von welchem die Geschicht / hat den gleichen Ermahnungs-Reden nicht vonnöthen / auch von Catharina , solte sie noch so unverschampt / und ehrlos seyn / nicht zu besorgen / darumb er dann nach gegebenen Wort zum Nachtmahl bei ihr sich einfindet. Er wird aufs hößlichste von diser seiner Wirthin bewillkommen / und setzt mit ihr zu Tisch / nimmt heraus bald aus diser / bald aus jener Schüssel ; aber Wunder / wo er immer seine schneeweise Händ anlegt / wird alles alsobald mit Blut überlossen / jede Speis bekommt blutige Maasen / jedes Trank seine blutige Tropfen. Was wird dieses werden / gedenkt die ertatterte Sünderin / und was soll dieses bedeuten ? darauf dann der Jüngling geantwortet : Wisse Catharina : Ab horinne Christiano gustandum esse nihil , quod IESu nomine , sanguinèque imbutum non sit. Von keinem / der auch nur den blossen Namen eines Christen tragt / soll etwas genossen werden / welches nicht mit IESu Namen gesegnet / und in sein Blut seye eingedunkt. Habe Dank liebster Jüngling / dieses dein Lehrstück dienet auch uns / nicht allein bey leiblicher Speis und Trank / sondern auch in allen andern Begebenheiten. Vil harte Brocken haben wir zu schlücken in diser elenden Welt / vil bittere Tränklein wer-

R. P. Kellerhaus, S. f, Tom. II.

den uns eingeschenkt ; nunmehr wissen wir alles zu ringern / wie alles süß zu machen / nemlich in deine Heil. Wunden muß es eingedunkt / mit dem H. Blut vermischet werden / das ist / dein heiligstes Leyden ernstlich beherrsiget / kan alles verhüßen. Die Salomonische Braut / durch welche nach Wohlmeinung aller heiligen Kirchen - Vätter jede fromme Seel verstanden wird / gibt von dieser Sach einen guten Bericht. Introduxit me in cellam vinariam singet sie von ihrem Geliebten im anderten Capitel ihres hohen Lieds v. 4. Er hat mich in den Wein-Keller geführet. Seltsame Wort möchte man sagen für ein so heiliges Frauenbild / wie mag sich die Braut rühmen / daß mans zum Wein geführet / und ihre Gelegenheit gemacht nach gnügen / und zwar den besten und stärkesten Wein zu trinken / stehet ja das vil trinken keinem übler an / als dem Frauen-Volk. Man lasse aber die Braut gar ausreden : Introduxit me , in cellam vinariam : redet sie / und setzet hinzu : ordinavit in me charitatem. Er hat mich in den Wein-Keller geführet / und in mir geordnet die Lieb. Merkt die Wort : auf die Lieb und heilige Lieb ist diese Einführung in den Wein-Keller angesehen / und darumb glaube ich / es seye auf das Leyden Christi geredet / da bekommet jede Christliche Seel Gelegenheit den besten Wein / das allerheiligste Blut Christi zu trinken / seine heiligste Wunden seynd der wohlgefüllte Keller / daraus schon vil tausend und tausend Seelen getrunken / und annoch trinken / da wird man abgerichtet in der Lieb gegen Gott und den Nächsten / mit welcher alles leicht wird.

Aber wie verhaltet sich bey ge- 443 meldten blutigen Schauspiel / und Ermahnung des Jünglings Catharina ? Wie ins gemein wir Menschen bey Wahrnehmung selbssamer Zufäll ; sie bewunderet dieses Blüten / höret die beste Erinnerung / durchtringet aber

Pp

aber

aber nicht die Seel / änderet nicht ih-
ren bösen Willen / noch will sie ihre
Uppigkeit fahren lassen. Ach Catha-
rina ! si scires donum DEi , rede ich
dich an mit jenen Worten / mit wel-
chen Christus die Samaritanin Joan. 4.
v. 10. hat angeredet / daß du wußtest
die Saab GÖttes / daß du erkenne-
test / wer jener / der sich gewürdiget
dein Gast zu seyn / er ist der grosse
und göttliche Seelen-Arzt / der mit
seinem eignen Blut deine Wunden
heylen will. Aber animalis homo non
percipit ea , quæ sunt spiritus ; ist ein
ewige Warheit Pauli des Welt-Apo-
stels 1. ad Cor. 2. v. 14. Ein fleischli-
cher / und den viehischen Gelüsten er-
gebener Mensch verstehtet nicht / was
des Geists ist / sollte die Sonn der
Gerechtigkeit auch blutige Strahlen /
wie allhier geschehen / in seine Augen
werßen / wurde er dannoch in seiner
blindem Lieb verharren. Ursach gibt
David im 57. Psalm. v. 9. Supercessidit
ignis, & non viderunt solem. Das
Feur ist auf sie gefallen / und sie ha-
ben die Sonne nicht gesehen ; Hugo
döllmetscht : Ignis luxuria, & non vi-
derunt solem justitiae , das Feur der
Unlauterkeit / und sie haben nicht
gesehen die Sonne der Gerechtigkeit.
Noch ticer hafftet dise Blindheit bey
weiblichen Geschlecht / bey welchem
die unzimmliche Lieb einmahl über-
hand genommen. Für ein Mirackel
wird geprisen die Bekehrung Magda-
lenz einer fleischlichen Sünderin / und
muß nach Beselch Christi durch alle
Welt werden ausgebreitet / in War-
heit ein Mirackel / dann einer unge-
meinen starken Hilff GÖttes hats
vonnothen / will forderist ein Weibs-
bild kommen aus disem Unrath. Con-
tentiosum est hoc animal , avidumque
victoria ; schreibt Chrysostomus Ho-
mil. de Anna ; & sive ad malitiam de-
clinet , sive ad virtutem se applicet ,
anima eam citius destituet , quam pro-
positum muter. Ein Weib gibt so
bald nicht nach / sondern ist begierig
den Sig darvon zutragen / sie neige
sich zum Guten / oder Bösen / ehe
wieds das Leben lassen / als von ih-

rem gefassten Vorhaben abstehen.
Die letzte Wort scheinen eigentlich auf
unsere Catharinam geredet zu seyn /
dann nach vollendeten Nachtmahl
(ich erschröcke es zu erzählen) unter-
steht sie sich den Unbekandten Jün-
gling zur Schandthat anzufordern.
O heiliger Petre du Fürst der Aposto-
len / wie recht hast in deinem anderten
Sendschreiben am 2. v. 14. das Laster
der Unkeuschheit incepsibile delictum eim
unaufhörliches Laster genennet; Corne-
lius dollmetscht : Quia cuius animam le-
tnel occupavit amor venereus, ita eo ve-
lut igne accenditur, ut cum respligere
nequeat. Dann dessen Seel einmahl von
fleischlicher Lieb eingenommen / brinnet
von selbiger so heftig / daß die Brust
nicht mehr zu löschen ; doch verstehe
man keine ausgemachte Unmöglich-
keit / sondern eine angemeine grosse
Beschwärzung.

Was aber zu disen boshaftesten 444
Begehrten der verstellte Jüngling ?
Allgemach gibt er sich zu erkennen /
und nimbt an eine ganz erbärmliche
Gestalt : sein Hut mit Federn ver-
ändert sich in eine Dörnere Eron /
die Holdseeligkeit des Angesichts in
ein herabrimmendes Blut / und Thrä-
nen / die übrige Kleyder in vil hun-
dert Wunden / der holdseelige Jün-
gling in ein klägliches Marterbild des
gefeisleten / und mit Dörnern ge-
krönten Erlösers. Da sihest nun Ca-
tharina , wer eigentlich diser verstellte
Jüngling / nemlich dein Heyland und
Erlöser / sein Blut muß heylen deine
Blindheit / so vil offene und blutrin-
nende Wunden deiner Bosheit zu spre-
chen / seine blutrothe Augen dein
Stein-Herz erweichen / sein blu-
tiger Schweiß deinen Muthwillen ab-
waschen. Der Heyland selbst spra-
che ferner zu diser Sünderin : Sihe
Catharina , nicht nur gute Wort /
sondern auch mein eignes Blut bis
auf den letzten Tropfen habe ich dein
Liebhaber für dich hergegeben / geden-
ke aber / eben darumb wirfst nicht ha-
ben allein an mir einen liebenden JE-
sum/sondern auch einmahl einen seines
unschuldig vergossenen Bluts wohl in-
ges-

gedenckten Richter / nach deinen üppigen und kurzen Freuden hast unschbar zu erfahren das unerträglich ewige Leid / nach deiner unreiner Brust das höllische Feuer / nach deiner Bosheit die niemahls aushörende Armeeligkeit. Darumb dann lasse unverweilet ab mich zu peinigen mit deinen Sünd und Lastern / mich zu crönen mit deiner immersteigenden Hoffart / mich zu entblößen mit deinem ärgerlichen Aufzug / mich zu geißeln mit deinem verstohlenen Buhlen / mich zu verspotten mit deiner leichtfertigen Jung. Stehe ab Catharina, verschone dir selbst / und meinem Blut. Sovil der Blut-fliessende Heyland / der auch mit seiner göttlichen Gnad in Herz und Willen dieser Sünderin so vil gewürcket / daß sie von Stund an ihre Bosheit verfluchet / ihre Sünden bereuet / dem H. Dominico wehemüthig geheichtet / allen weiblichen Geschmuck unter die Armen ausgetheilet / und alsdann erst recht Catharina die schöne und gottgeliebte Matron worden / und beständig bis an ihr End verbliben.

445 O glückseeliger und tauendmahl glückseeliger Anblick diser Sünderin! Ich frage / wann der gegeißlete / und mit Dornen gekrönte Heyland sich uns in gleicher Gestalt vor Augen stellte / würde man alle Gelegenheiten fleischlich zu sündigen / mit allen Fleiß verhüten / und abschaffen / die verbottene Galanterie fahren lassen / denen unbendigen Begierden ein Biss einlegen ? zweifle nicht an deme. Stellet uns aber nicht den zerfleisch-

ten und so erbärmlich verwundeten Erlöser weit gewisser noch heut zu Tag vor Augen der Glaub ? Ach eitze Welt-Kinder / die ihr oft ganze Stunden vor einem Spiegel stehet / euch zu schmucken / und zu buxen / ein paar sterblichen Augen zu gefallen / hier spieglet euch / und betrachtet in diesem Spiegel der Schmerzen die Größe eurer Sünden / für welche der eingeborene Sohn Gottes also erbärmlich gegeißlet worden. Solte aber sein häufiges Blut / so er in der Geißlung vergossen (dann selbe nach Wohlmeinung fast aller heiligen Kirchen-Wäitter unsere fleischliche Sünden abzubüßen forderist angesehen) die Brust der feurigen Begierlichkeit nicht erlöschet / so hören alle / und erschröcken / was der H. Remigius der erste Apostel in Frankreich über das erste Capitel der Epistel Pauli zum Römern geschrieben hat: Demptis parvulis ex adultis pauci propter hoc vitium salvantur. Kinder ausgenommen / werden wenig / wenig seelig wegen dieses Laster der Unlauterkeit. Schaue jeder zu / daß nicht eben dieses von ihm wahr werde. O Jesu ! durch dein so häufig in schmerzhaffter Geißlung und Kronung vergossenes Blut bitte ich / lasse nicht zu / daß dieses von jemand aus uns wahr werde / mit deinem heiligsten Blut wasche ab vilmehr unsere Unreinigkeit / mit diesem lösche aus unsere feurige Begierlichkeit / mit diesem starcke uns wi-

der alle fleischliche Versuchung.

A M E N.

